Hexe, zu kluge Frau oder armer Teufel?

„Dich mag ich nicht, warum hast du mir die Frau weggeheiratet und deine Kuh hätte ich gerne“ … besser getarnt als: „Die buhlt mit dem Teufel, der begeht Ketzerei und die tanzt mit anderen Hexen auf dem Hexenberg.“ Wenn wir uns heute mit den Gründen beschäftigen, die in der Frühen Neuzeit (Ja, die Hexenprozesse sind kein Phänomen des Mittelalters!) dazu führten, dass man der Hexerei beschuldigt wird, möchten wir uns die Haare raufen. Und doch wurden statistisch gesehen seit den 1950er Jahren weltweit mehr Menschen unter der Anklage der Hexerei gefoltert und getötet, als während der gesamten europäischen, frühneuzeitlichen Hexenprozesse. Hexerei, das war eine Anklage, mit der man schnell bei der Hand war. Auch in der ehemaligen Reichsstadt Rottweil. In den Jahren 1546 bis 1661 wurden insgesamt 234 Frauen und 53 Männer mit dem Vorwurf der Hexerei belegt. Nur 21 Personen wurden als unschuldig anerkannt, während die restlichen Personen hingerichtet wurden. Die Opfer wurden unter anderem gefoltert, um ihnen Einzelheiten zu den Taten beziehungsweise Geständnisse zu entlocken. Meist fielen dabei auch die Namen anderer vermeintlicher Hexen oder Hexer, es wurde besagt. Untergebracht waren die Delinquenten im Hochturm, bevor sie auf dem städtischen Richtplatz an der alten Heerstraße hingerichtet wurden. Hauptsächlich wurden die Verurteilen verbrannt, aber auch Rädern, Ertränken oder Enthauptung lassen sich als Hinrichtungsart finden. Das erste Opfer war Ursula Pöttin, das letzte Opfer Georg Sauter, der nach der Folter aber mit einem Landesverweis davonkam. Unter den Opfern sind nicht nur Rottweiler und Rottweilerinnen zu finden, auch Menschen aus dem nahen und fernen Umland (Schongau, Schweiz, Oberndorf, Oberbaldingen und weitere) konnten in die Mühlen des Justizapparates gelangen. Auffällig ist für Rottweil auch, dass die Verfolgungen in Wellen geschahen. Nicht selten wurden in einem Jahr mehrere Menschen hingerichtet, danach war einige Jahre Pause, bevor der grausame Spuk von neuem begann. Dies ist sicher darauf zurückzuführen, dass ein Anlass (ein plötzlich verstorbenes Stück Vieh, eine Erkrankung eines Bürgers etc.) dafür sorgte, dass die oder der erste Angeklagte in den Fokus der damaligen Justiz geriet und unter Folter weitere vermeintliche Delinquenten anprangerte. 2015 rehabilitierte der Rottweiler Stadtrat die Opfer. Am Hochturm befindet sich heute eine Gedenktafel für die Opfer.

Lena Kunz, Stadtarchiv Rottweil